

Gartenverrichtungen
 i m
 Monat März oder Frühlings-
 monat.

S. 47.

Je mehr sich der angenehme und erwünschte Frühling nähert, wo sanft wirbelnde Winde durch ihren gelinden Hauch die traurige Eisdecke wegschmelzen, und die ganze schlummernde Natur zur Erwachung bey der anbrechenden Morgenröthe des Frühlings einladen; desto mehr häufen sich tagtäglich die mühsamen Arbeiten des unermüdeten Gartenfreundes — Jetzt naht die Zeit heran, und ist wirklich schon vorhanden, — da der größte Theil der Saamen dem treuen Schooß der Erde, wo alles, was lebet, seine Nahrung und Unterhalt suchet und findet, anvertrauet werden soll. Die Zeit naht heran, — auf die der Gartenfreund alle seine reichen Hoffnungen gründet, und die auch sicher durch eine gesegnete Ernte in Erfüllung gebracht werden. Wie nöthig ist daher eine zweckmäßige Anwendung dieser kostbaren Frühlingszeit! Ich will trachten, die Verrichtungen dieses Monats nach angenommener Ordnung kürzlich zu bestimmen, und fange demnach an mit der

Wintererhaltung der Küchengewächse.

§. 48.

Ob sich nun zwar der Vorrath von Küchengewächsen, der zum Wintergebrauch bestimmt war, allmählig ziemlich vermindert; auch zuweilen ganz erschöpft hat; so ist dennoch die Vorsorge bey dergleichen Winterbehältnissen nicht ganz aufgehoben. Es finden sich noch manche Gewächse, die eben izt eine doppelte Wartung und stete Aufsicht erfordern, sie mügen nun zum Küchengebrauch noch übrig, oder zum Saamenbau bestimmt seyn.

Gemeiniglich pflegen die Gewächse auszuwachsen, §. 2. b) welches aber ihren Geschmack verdirbt, und zum Saamenbau untüchtig macht; man halte sie daher in steter, frischer Luft, damit das Auswachsen verhindert werde. Endivien und Zichorien werden als Salat verbraucht, weil frischer Gartensalat, der in Mistbeeten oder Kästchen gezogen, an ihre Stelle tritt. §. 4.

Die übrigen Pflanzen von Endivien werden bey gelinder Witterung an einen warmen sonnenreichen Ort zum Saamen ausgepflanzt, welche überwinterte Pflanzen immer bessern Saamen geben, als diejenigen, die man früh im Frühjahr saet, und hernach zum Saamen aufschießen läßt. §. 6. e)

Dem Obst wird nachgesehen, und der Vorrath nach und nach verkauft, das Ubrige aber wohl verwahret, und für Frost gesichert.

Die Gruben, worinnen die Gewächse für den Frost gesichert worden, werden geöffnet, und das darinn befindliche wendet man zum Gebrauch oder zum Verkauf an.

Alles was faul, oder unnütz ist, wird ausgesondert und weggeworfen. Der zu trockene Sand wird etwas angefeuchtet.

Im Küchengarten.

§. 49.

Hier giebt es it volle Arbeit; so daß man oft nicht weiß, was man zuerst vornehmen soll. Ordnung wird aber alle Berrichtungen zu einem gesegneten Ende bringen. Man fange daher nie viele Arbeiten auf einmal an; sondern bestrebe sich eine bereits angefangene zu vollenden, und dann gehe man zu den übrigen Geschäften über.

Die Düngung im Küchengarten soll dieser Monat ganz vollbracht antreffen; so auch die künstlichen Verbesserungen des Bodens durch Mischung verschiedener Erdarten, §. 5. und das Rejolen.

Hat man sich die Arbeit durch Graben der zum Wurzelwerk bestimmten Beete im Herbst nicht verringert; so hat man sie iht ganz zu verrichten, und man beschäftigt sich mit Graben und Zubereitung der Erde, zur baldigen Aufnahme des Saamens, mit großer Eile und besondern Fleiß; damit die Aussaat vollendet sey, ehe die nützliche Winterfeuchtigkeit aus dem Boden verdünset. §. 28.

Salat und überwinterte Kohlpflanzen allerley Art wird verpflanzt; oder wo eine Winterkohlpflanze im Garten ausgeganaen ist, wird die Lucke mit einer andern ausgefüllt. Man muß daher die Beete des Winterkohls sorgfältig durchsehen. Alles, was noch im Garten

vom Wurzelwerk stehen gelassen, wird ohne Verzug herausgegraben und zum Gebrauch verwendet, weil es weiterhin zur Speis un-
 tüchtig wird, und der Ort wo es stehet, zu andern Gewächsen gebraucht wird. Schöne
 Wurzeln hingegen, als Skorzoner, Haferswur-
 zel, Zichorie, Petersilie u. a. die zum Saa-
 menbau mit Fleiß in der Erde gelassen wor-
 den, bleiben unberührt stehen; nur muß der
 Boden nebenbey etwas aufgelockert, und vom
 Unkraut gereinigt werden.

Von ausgehobenen Zuckerswurzeln und
 Meerrettig werden die Keime sogleich in die
 Erde gesteckt.

Die Erbartischocken werden ausgegraben.
 Die Erde wird zwischen den mehrere Jahre
 stehenden Wurzeln als Krapp, Skorzoner,
 Rhabarber u. s. w. wohl aufgelockert, und
 die Beete einen Fingerhoch mit Dungerde, oder
 altem verfaulten Mist überstreut, damit die
 mangelnden Kräfte ersetzt werden. Alle Un-
 reinigkeit, als faule Blätter, wird weggethan.

Ist noch kein Pflanzbeet angelegt §. 27.
 so ist izt dazu die beste Zeit, wo man mit nicht
 soviel Hindernissen mehr zu kämpfen hat. Bis
 künftigen Monat soll jedoch die Anlegung des
 Pflanzbeetes, ohne eine besondere Unmöglich-
 keit nicht verschoben werden. Man kann dar-
 auf außer den bereits §. 27 beschriebenen Ge-
 wächsen, auch Saamen von Vorre, Zypressen,
 Kartoffeln, Toback, und den größten Theil
 der Saamen besäen, die bey der Ausfaat der
 Mistbeete vorkommen. Ueber alles, was hier
 in verschiedene Abtheilungen gesäet wird, führt
 man ein ordentlich Register. Neue Spargel-
 beete werden durch Kerne angelegt. Angelegte

Artischocken. und Spargelbeete, die den Winter durch, zur Verhütung des Frostes bedeckt waren, werden abgeräumt, und der Luft und Sonne freye Wirkung gestattet.

Man schüzet die durchgewinterten Blumen- Kohlpflanzen §. 29. nebst andern durchgewinterten schönen Kohlpflanzen für starke Nachtfrost und heißen Sonnenschein, und beziehet sie ein wenig, wenn es die Noth erfordern sollte.

Den im Garten an einer Wand eingeslagenen Gewächsen ist oft nachzusehen, um sie für allen Unfall bestmöglich schützen zu können. Dergleichen sind Porre, Sellerie, Zwiebeln u. a. m.

§. 50.

Ist das Erbreich gegraben, wohl durchharter, von Unkrautwurzeln gereinigt, eben gemacht, in Beete abgetheilt und also ganz zur Ausfaat zubereitet; so fange man die Saat mit solchen Gewächsen an, die schon in der Erde seyn sollten; §. 28. a) dann fahre man fort folgende Saamen einzustreuen, sobald es die Witterung und der offene Boden erlaubt, als: Schnittsalat; (dazu man gemeinen Salatssaamen gebraucht, und die jungen Blätter der etwas erwachsenen Pflanzen abschneidet und verspeißt) Kress gemeinen und spanischen; Ebfelkraut in einen guten feuchten und schattigten Boden; alle Arten von Rapunzel; Spinat; Melbe; spanischen oder perennirenden Kerbel, gemeinen Gartenkerbel; allerley Zwiebel, als rothe und weiße Sommer- und Winterzwiebel; spanische Zwiebel, in ein etwas

feuchtes fruchtbares Land; Wurzelpeterflie; Möhren; Zuckerwurzeln; Haferswurzeln; Skorzoner und Wurzelkummel auf ein fruchtbares mürbes, und tiefgegrabenes Erdreich. Radies oder Monatrettige und Sommerrettig in fruchtbareren ungedüngten Boden; dergleichen May- oder Tellerrüben; Krautpeterflie, Krautfellerie, Kopf- und Bundsalat, in gutes stark gedüngtes Land. In eben so gute Erde kommt: Dimvinell; Sauerampfer; Salbey; Thimian; (Demuth) Knollensellerie und langer Sellerie oder Wurzelsellerie. Schwarzkummel; Senf; Anis; Koriander; Karottenmöhren; Hopfensaame, und Waid wollen einen mittelmäßigen, etwas sandigten Boden haben. Pfefferkraut, und Boretsch fordert einen guten feuchten und schattigten Boden.

Englischer Turnips, oder große Burgunderrüben werden in gutes Erdreich gesät, und wenn die Pflanze 4 Blätter hat, wird sie verpflanzt.

Dill wird gesät und Reiner von Mangolt werden in gutes, stark treibendes Land gebracht.

Alle Arten von Kohlgewächsen werden in der Mitte dieses Monats in das freie Land eingesät, und zwar ist dieses die beste Zeit dazu, weil spätere Saat auch spätere Pflanzen giebt, und überdies im April die Regen oft ausbleiben; da spätere Pflanzen theils ausdürren und einaehen; theils durch die schreckliche Wuth der Erdflöhe vernichtet werden.

Manche Küchengewächse wollen nicht aus dem Saamen gezogen seyn. Ob nun dieses zwar mbalich wäre; so erreicht man doch seinen Zweck nur spät, und vieler Saamen wird in unsern Gegenden nicht reif; es ist daher immer schwer ihn aus fremden Landen kommen zu lassen; ja oft gar nicht mbglich. Solche Gewächse werden durch die Zertheilung ihrer Wurzeln sehr gut vermehret; so daß man den Anbau durch Saamen entbehren kann, und in Ansehung des Wohlgerathens das Erfreue dem Lektorn noch in vielen Stücken vorzieht. Zu verpflanzen, oder durch die Wurzel zu vermehren sind in dieser Jahreszeit, Dragun (Petrum) Die Wurzeln werden so zertheilt, daß an jedem Stück ein Keim sitzen bleibt. Diese Stücke werden in feuchtes und etwas schattiges Land, einen Fuß weit auseinander gesetzt.

b) Schnittlauch, durch Zertheilung der kleinen Zwiebeln, da man große Stücke in mehrere kleine zerreißt und einpflanzt.

c) Trymoban, eine Art Hauslauch wird wie Dragun vermehret, und ist mit jedem Erdreich zufrieden.

b) Knoblauch wird durch Zertheilung der Zehen vermehrt, welche in die Erde gesteckt werden.

e) Hieher will ich auch noch die ganz kleinen, getrockneten Zwiebel zählen, die man Ciblinge nennt, und welche man nun zum Großwerden auspflanzt. Dergleichen die Steckzwiebel. Der Boden darein sie kommen, muß mürbe und sehr fruchtbar seyn.

Hat man diese Arbeiten vollbracht; so gehe man zu den übrigen mancherley Verrichtungen über.

a) Man lege große Saubohnen, Zuckerbbsen, besonders Früherbsen; Schellerbsen, das sind Erbsen die eine harte Schale haben oder Felderbsen; sowohl von der Zwerg- als steigenden Art. Man lege Kastanienkartoffeln, oder Zuckerkartoffeln in eine leichte, sandigte Erde; Schallottenzwiebel und Erdnüsse.

b) Die tragbaren Kummelbeete, wie auch die Süßholzbeete sind zu rechte zu machen, zu reinigen und zu behacken.

c) Spargelbeete werden gegen Ende des Monats durch Spargelpflanzen, die in zubereitete Gräben oder Gruben gesetzt werden, angelegt; Süßholzbeete neu anzupflanzen nimmt man 10 Zoll lange Wurzelsproßlinge, die in mittelmäßiges Land eingelegt werden. (§. 28. c)

b) Zwiebel allerley Arten werden zum Saamenbau, dazu man die größten und vollkommensten wählt, in gutes Erdreich an einen Ort gesetzt; wo sie für Wind und Platzregen gesichert sind und die volle Sonne genießen können. Der beste Ort dazu ist eine erhabene Rabatte an einer warmen sonnenreichen Wand. Hier wird auch Porre und spanischer Zwiebel ihre Reife erhalten und den schönsten Saamen liefern, die so ungern im freyen Garten reifen wollen.

e) Neue Horfenbeete sind anzulegen, die alten umzuhacken, von allem Unkraut zu reinigen, und falls dieß im Herbst schon geschehen, alles eben zu harken.

Skorzoner wird verpflanzt, wenn man die Beete worauf sie steht, zu etwas andern anwenden will.

Neue Artischockenbeete legt man in der Mitte des Monats durch Nebensproßlinge, die man von den alten Stöcken absticht, in guten Boden an. Dergleichen Beete von Enzian, und Kalmus.

f) Man legt auch Beete zu Championens oder Schwämmen an, und begießt dieselben mit den Abgängen der Schwämme, da sie zur Speise verbraucht worden.

g) Man versucht zum Glück bey sehr warmer Witterung in Rabatten an sehr sonnenreiche Mauern, Gurken und Melonenkerne zu legen; die, wenn sie aufgegangen sind, durch Verdecken alle Nacht, und bey frostigem Wetter auch des Tags wohl verwahret werden müssen. Dergleichen kann ein Versuch mit Phaseolen geschehen.

h) Einige schöne krause Kohlstauden zum Saamenbau sind auszufondern, und an sonnenreiche Orte auszupflanzen.

i) Gegen Ende des Monats, bey guter Witterung auch früher, wählet man einige der besten, schönsten und; in ihrer Natur vollkommensten Wurzeln, von allerley Arten der Wurzelgewächse zum Saamenbau aus, und pflanzt sie in gute Erde an einen sonnenreichen Ort. Als: Winterrettig; rothe Ruben; (Zwickel) große lange Ruben; Seller oder Mayrüben; Mangolt; Möhren; die Petersilien und Selleriearten; Wurzelrapunzel, oder Rapunzelsellerie; Pastinat; Skorzoner; Zichorien; Zuckerwurzel; Haferwurzel. u. a. m.

Man thut sehr wohl, wenn man alles Unkraut, welches aus dem Garten kommt, auf einen Haufen in einen Winkel bringt; denn durch dessen Verwesung erhält man die fruchtbarste Erde und einen vortreflichen Dünger. Hat man einen solchen Unkrauthaufen, so wird er umgestochen; und wenn alles wohl verfault ist, wird die Erde aufs Gartenland gebracht.

b) Die Zäune um den Garten sind ißt ohne Verzug zu besichtigen; fehlet etwas soll es sogleich ausgebessert werden, damit man nicht an der Ausfaat Schaden leide. An den lebendigen Zäunen sind besonders in den ersten Jahren die Zweige gut in einander zu flechten.

c) Der im Herbste aufs gefelate Gartenland gebrachte Mist soll zu anderweitigem Gebrauch wieder gebracht werden; besonders da, wo zuerst gegraben werden soll.

d) Man besetze die Erdbeer- und andere Gewürzkräuterbeete. Hat irgendwo der Frost, besonders bey neu angelegten Beeten, die Erde an den Wurzeln locker gemacht; so drücke man sie wieder an, damit sie die Sonne nicht zu sehr austrockne.

Ich hoffe nun den größten Theil der Arbeiten im Küchengarten berührt und bestimmt zu haben; ich übergehe daher zu den vergnüglichen

Verrichtungen im Blumengarten.

§. 54.

Die Beete der feinem Blumenzwiebel, deren einige Arten schon einen frischen Trieb und Wachstum durch die wärmende Sonne erhalten, besonders die in warmen Rabatten stehen; werden gänzlich abgedeckt, aufgelockert und gereinigt. Hierher gehören die Blumenzwiebeln der Hyazinthen, Tulpen allerley Sorten; Narzissen; Tazetten; Ranunkeln; Anemonen; Jonquillen u. d. m.

Die zum Treiben eingesetzten Winterblumen werden wohl gewartet, gelüftet, nach Nothdurft begossen §. 9. 30. und man setzt andere nach Belieben zu frühen Blumen ein.

Alle Geräthschaften, die zum Blumenbau gehören, sollen fertig seyn; weil die folgende Zeit dazu nicht angewendet werden kann.

Den Blumensaamen wird nachgesehen, ob sie nicht von Rässe verschimmeln und vermehren, durch große Wärme zu sehr austrocknen, oder sonst Schaden leiden.

Primmel und Nirkelsaame kann dieses Monat nachgesät werden, weiter hin ist es zu spät.

Die Saamen §. 31. b) können auch ins Land gebracht werden.

Sandgänge werden gereinigt und fest gehalten, und alles was locker ist, wird angebrückt §. 32. b). Die Rabatten reinige man von allem Unkraut, und richte alles in die Ordnung.

Wo etwas an den Einfassungen der Blumenbeete fehlt, werden die Lücken ausgebessert.

Die

Die Berrichtungen S. 33. können in der ersten Hälfte dieses Monats noch geschehen.

§. 55.

Hat man noch keinen Blumenfaamen eingesäet; so ist dieses Monat die beste Zeit dazu. Sie werden sowohl ins Mistbeet, als in kleine Kästchen gebracht. Hieber die Saamen der Winter u. Sommererbsen; Balsaminen; Resette; Guldenlack oder gelbe Veilchen; Kuelamaranthen; Fühlpflanzen; Wunderbaum; Tausendschön; Malven; Goldenschnarissen; Drangennarissen und andere derselben Arten, die durch Saamen gezogen werden; Saamen der Passionsblume; verschiedene Arten von Schneckenklee; Liebesäpfel; Scerviolen; Wärenbrelin; orientalischer Wohn; indianische Kresse; Basilien; indianische Bohnen; Myrthen; Johannisbrod; Weiden, u. a. m.

b) Blumen, die kein Mistbeet verlangen, werden ins freye Land gesäet; dahin gehöret: verschiedene Sorten des gefüllten Mohns; Lupinen; gefühlte Rittersporn; Ringelblumen; Stabiosen allerley Sorten; Goldblumen; türkische Melissen u. dgl. Wenn die Pflanzen dieser Saamen zu dick aufgehen, werden sie auf eine gehörige Weite unterzogen.

c) Tuberosenzwiebel werden in Töpfe, oder ins Mistbeet zum Treiben eingesetzt.

d) Anemonen und Ranunkeln werden in die Erde gelegt; doch nicht zu nahe bey einander.

e) Die Aurikeln werden anfangen ihre Knospen zu zeigen, dergleichen Märzbecher und Schlüsselblumen; man warte diese Blü-

men wohl, rühre die Oberfläche der Erde auf, und ziehe sie ein wenig an den Stängel. Das Auslockern geschieht noch in Blumentöpfen.

§. 56.

Man gewöhnet allmählig gegen Ende des Monats, weil die Wärme schon merklich zunimmt, bey gelinder Bitterung, verschiedene Topfgewächse an die freye Luft, als: Winterleykoiën; durchgewinterte Sommerleykoiën; Storchschnabel (Muskatblätter); Rosmarin; Granatenbäume; Lorberbäume; Myrthen; Topfnelken; Jenever; Zypressen; und andere härtere Gewächse, die in guten Kellern, oder Kammern durch den Winter aufbewahrt waren. Diese Blumen bringt man izt heraus, doch nicht sogleich in den freyen Garten; sondern in eine lüftige Kammer oder Boden, wo sie Luft und Sonne genießen können; aber doch für den Frost gesichert sind.

b) Feine Blumenerde von alten dazu hingelegeten Haufen ist zuübereiten; und die noch frischen Haufen solcher Erdarten umzufluchen; auch neue Mischungen der Erde zu veranstalten, damit man gute Erde, die Blumentöpfe zu füllen, immer fertig habe.

c) Allerley Verzierungssträucher, Zwergbuchsbaum, Blumenbäume und Blumensträucher sind zu verpflanzen; als Pyaustum; (Je länger je lieber) Hollunder; Granatbäume; Rosensträucher und was man sonst dergleichen haben will.

Im Blumengarten muß nicht nur alle Unreinigkeit, als faule Blätter, trockne Stängel und verkauftes Unkraut weggethan werden; sondern man muß auch zusehen, daß kein frisches aufkeime und ungehindert fortwachsen: sobald man dieses bemerkt, soll es ausaerottet werden, damit es die blühenden Pflanzen nicht ausauge und ihnen die Nahrung entziehe. Die Erde wird daher zerstoßen, eben geharkt, alle Wurzeln des Unkrauts ausgelesen, ein viertel Zoll hoch frische, gute Blumenerde alle 3 Tage darüber gestreut, und, wenn das Wetter trocken ist, wird alles des Morgens zwö Stunden nach dem Aufgang der Sonne mäßig begossen.

b) Diejenigen Blumenwurzeln die im Wachsthum stocken und nicht gut fortkommen wollen, hebe man heraus, und setze frische und gesunde an ihre Stelle.

c) Man grabe kleine Flecken in Rabatten zu den Stöcken harter alljähriger Blumen, harke die Oberfläche eben, und lege eine leichte Erdbedecke darüber. Hieher gehören alle Beete, worauf allerley Sommerblumen als: Sommerleukojen, Balsaminen, und andere, gepflanzt werden sollen.

b) Die Grasgänge und Figuren sticht man ab, und versetzt zarte alljährige Blumen vor den Treibbeeten, wo sie erwachsen, und die Pflanzen tauglich sind, auf andere dazu zubereitete, warme Beete, weil die Luft im freyen Garten noch zu kalt ist.

e) Man gräbt, und reinigt einen frischen Platz, zu einer neuen Anlage eines Blumen-

regiers, macht verschiedene Gänge, Figuren, und Verzierungen, düngt den Boden, und bereitet das Erdreich zur Ausfaat und Anpflanzung.

f) Man kann verschiedene Blumentöpfe ins Zimmer oder Gewächshaus bringen, um frühe und frische Blumen zu erhalten.

g) Man sehe öfters den eingesezten und eingefäeten Blumen nach, begieße sie nach Nothdurft, schütze sie für Frost, und warte alles so, daß nichts unkomme; besonders sind die kleinen Pflänzchen in offenen Kästen für verderbende Insekten und Vögel zu sichern.

h) Man verpflanze die zäugsten und fibrosen Gewächse als: Märzviole, Leberblümlein, Maslieben, Nießwurz, Kamillen, Schlüsselblumen, knolligte Hyazinthen u. a. m.

In der Saat- und Baumschule

§. 58.

Giebt es schon mehr Arbeiten als in den vorigen Wintermonaten.

Sind die Obst- und Sträucherfaamen noch nicht in der Erde; so bringe man sie unverzüglich in dieselbe; denn bald ist die Zeit zur Saat vorüber, welche auch ut schon spät genug ist. Gemeintlich ist in diesem und folgenden Monat anhaltend trockene Bitterung, und in diesen Umständen, werden die Kerne nur durch stetes Feuchthalten aufgehen, und auch da nur höchst mühselig; ohne öfteres Begießen wird aber, besonders in leichten trockenen Boden gar nichts daraus. Es ist da

her am besten die Saamen vor dem Winter in die Erde zu bringen.

Sind die Saamen aber schon im feuchten Sand gekeimt; so arbeitet man viel glücklich-
cher. (S. 11. c)

Ist die Bedeckung von den Bäumchen noch nicht weggebracht; (S. 24. b) so soll es nicht länger verschoben werden.

Beschädigungen werden verbunden, dürres Holz weggeschnitten, und mangelnde Pfähle gesetzt.

Junge Bäumchen werden aus der Saatschule in die Baumschule, oder aus dieser in den Obstgarten versetzt. (S. 35. f)

Saamen zu blühenden Pflanzen wird ins Land gesät (S. 35.)

Alle Bäumchen werden gesäubert (S. 35. b) Ableger von harten Bäumen sind zu machen (S. 35. c).

Saamen von harten Sträuchern sind zu säen (S. 35. b) und die gesäeten mit langen Pferdmist zu bedecken.

Die Bäumchen, die man propfen soll, werden dazu zubereitet. (S. 35. g).

Mit dem Absäugen wird noch fortgefah-
ren (S. 36. c).

Alles Werkzeug das zum Propfen erforderlich ist, soll in dem besten und brauchbarsten Zustande seyn. (S. 39 b) und die Saatbeete vom vorigen Jahr müssen sanft überharkt werden, damit durch die Risse in der Erde nicht die Feuchtigkeit zu sehr ausgezogen werde.

Jetzt ist die beste Zeit zum Pfropfen in den Spalt, in der Mitte dieses Monats an einem gelinden und stillen Tag. Man macht den Anfang mit dem Steinobst als Kirschen, Aprikosen, Pflaumen, Pfirschen, und gehet dann weiter zu den Birn- und Apfelbäumen, welche sodann die Pfropfarbeit beschließen.

b) Eben um diese Zeit fängt das Kopuliren der Bäume an, und dauert bis gegen die Mitte des Aprils fort. Das Kopuliren ist eine der besten und natürlichsten Arten, wodurch die Bäume ohne der Natur zuviel Zwang anzuthun, sehr vortheilhaft veredelt werden, und gelinat bey sehr jungen Stämmchen am besten. Die Arbeit fängt bey dem Steinobst an, und endiat sich mit dem Stämmchen des Kernobstes. Das Verfahren bey dem Kopuliren ist kürzlich folgendes:

Man wählet ein Pfropfreis von der Dicke des zu veredelnden Stämmchens, schneidet an beyden einen schiefen Schnitt obnahefähr einen Zoll lang, und bringt das Reis so auf den Wildling, daß Rinde auf Rinde wohl passe, und man kaum erkenne, ob etwas aufgesetzt wurde; dann wird die Wunde wie bey dem Pfropfen mit Pfropfseim, oder Pfropfwachs und einem leinenem Lappen wohl verbunden, damit durch die Masse nicht Fäulniß entstehe. Sobald die Bäume Saft erhalten, hat diese Arbeit nicht mehr statt, es muß also zeitig damit angefangen werden.

Allerley Fruchtsträucher als: Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere und dergleichen werden verpflanzt, ehe sie aus schlagen.

b) Die schwachstämmigen Obstbäumchen sind an gute Pfähle mit Weiden oder Bast, oder Stroh anzubinden.

c) Man bereitet Gruben, wenn sie nicht im Herbst schon gemacht sind; und nimmt die Verpflanzung an einem gelinden Tag nach dem Frost vor. In einem trockenen Boden müssen die Bäumchen oder Sträucher eingeschlemmt werden, wenn sie ohne viele Mühe gut fort kommen sollen.

Der Maulbeerbaum wird besonders am besten im Frühjahr veretzt, weil er wegen den zu wenig holzigten Wurzeln, die Herbstpflanzung nicht vertragen kann.

d) Man schneidet die vorm Jahr okulirten Bäumchen 2 Zoll oberhalb der gut befundenen Okulation ab; doch so, daß der Saft nicht über das Auge laufe, und demselben schade; sondern der Schnitt geschieht auf der entgegengesetzten Seite §. 38. c) des zum Austreiben gequollenen Auges.

e) Man lüset den Bast oder Verband ganz auf; und befreiet das veredelte Stämmchen, von den wilden Nebensproßlingen und Wurzelbruten, die ihm den Saft entziehen.

f) Die Erde wird in der Saat und Baumschule mit dem Zuckerbäckerchen aufgelockert, und alles hervorkommende Unkraut vertilget.

g) Verschiedene härtere Gewächse, die in unserm Lande die Winter ausdauern; aber doch zu mehrerer Sicherheit bedeckt waren,

als feine Weinstöcke, Feigen u. a. werden nach und nach aufgedeckt, und der freyen Witterung überlassen.

h) Das Stroh oder Lumpen, womit die jungen Triebe der Bäumchen, die im vorigen Jahr ins treibende Aug okulirt wurden, und zur Verhütung des Frostes, wegen Mangel eines festen angelegten Holzes, verbunden waren, werden abgenommen.

§. 61.

Im Pflanzenplazze aräbt man ein Stück Erde, zur Saat der Beeren immer grüner Gewächse, um, als: Larbaum; Fichten; Tannen; u. dal. Wenn man diese Bäume selbst erziehen will oder muß, beschleichen zur Nußsamt ausländischer Bäume, die die freye Luft ertragen.

b) Man verseze Larbaum; Zypressen; Stechpalmen u. a. Sehe Reiser der ausländischen Bäume und Sträucher und besese die Bete, die man im vorigen Jahr mit Saamen von Früchten der Bäume und Sträucher, besäet hat. Vielleicht werden manche aufgehen, man vertilge das Unkraut und besirße sie bey trockenem Wetter.

c) Man fängt gegen Ende des Monats zarte Bäume und Sträucher abzulegen an, als: Larbaum; Sabenbaum; Feigen; u. s. w.

d) Bey trockener Witterung, die lange anzuhalten scheint, wird die ganze Saat und Baumchule des Morgens nach der Sonnenaufgang fleißig begossen, und damit täglich so lange fortzufahren bis ein sanfter Regen diese Mühe unnüthig macht. Diese Wartung und

große Sorgfalt erfordern am meisten die frisch
versezten Bäumchen; damit sie nicht austrocknen.

Verrichtungen im Baumgarten.

§. 62.

Sind noch einige Verrichtungen von den
vorigen Monaten übrig; so verrichte man sie
unverzüglich. Das dürre Holz wird allent-
halb ausgeschnitten, die todtten Blätter ab-
genommen, das Laub, welches im vorigen
Herbste abgefallen, abgeräumer, die Bäume
werden abgeraupet, umgegraben, vom Unkraut
gereinigt, und alles was Schaden gelitten,
wird verbunden. § 37. Pfropfreiser sollen schon
gebrochen seyn oder noch gebrochen werden §. 39.

Spalier- und andere Bäume werden be-
schnitten, wenn es nicht schon geschehen ist,
und angebunden. Eben dieses trifft die Sträu-
cher §. 38.

Wo an schwachen Stämmen Pfähle feh-
len, werden andere gesetzt und die Bäume an-
gebunden.

Wo die Krone an den okulirten Aesten
oder Stämmen noch nicht abgeschnitten, wird
sie igt, wenn das Auge frisch befunden wird
ohne Verschub und ehe der volle Saft in den
Baum tritt, wegeschnitten, §. 38. c).

Alle Obstbäume werden vom Moos und
der lockern Rinde gereinigt. §. 38. d).

Reiser von Johannisbeeren, Stachelbeeren
und Quitten werden noch gesteckt, und die
Bäume gedünget. §. 38. e) f). Die Bäume
die nicht gedünget worden, werden rings um
den Stamm an den Wurzeln aufgelockert. Be-
sonders soll dieses Auflockern im nassen und
festen Boden geschehen.

Das Pfropfen wird in dem Obstkarten wie das Kopuliren vorgenommen §. 59. und fortgesetzt.

Alles Holzwerk ist zu kappen, die lebendigen Räume auszubessern und zu verflechten; die im vorigen Jahre ausgetriebenen Weiden schärfste gehörig zu verdünnen, Weiden noch zu stecken und todte Räume auszubessern §. 40.

Spalierbäume, die zur Abhaltung des Frostes mit Stroh oder andern Dingen umwunden waren, werden losgebunden §. 14. g)

Den aufbewahrten Pfropfreisern wird nachgesehen, ob sie nicht durch Dürre oder einen andern Zufall, Schaden leiden.

Der Boden zwischen den Bäumen wird umgegraben, (wenn nicht Klee darauf steht) und mit Gewächsen angesät, die ins Kraut treiben. Einiges Wurzelwerk als Rüben, englischer Turnips u. a. können indessen auch mit Vortheil darinn angebaut werden. Neue Baumgärten können im feuchten Boden mit Vortheil in diesem Monat angelegt werden.

§. 63.

Allerley Fruchtbäume und Fruchtsträucher werden noch verest, und das Beschneiden und Anbinden geendiget. Alle Krankheiten der Bäume sucht man auf, und trachtet sie zu heilen. Auch kann man, noch ehe der Saft völli in den Stamm steigt, junge, hartrindigte Bäume an der Morgen- u. Witternachtsseite schöpfen.

b) Fangen einige Pfirsch- und Aprikosenbäume zu blühen an; und man besorget einen Frost; so bedecke man sie in der Zeit der

Blüthe mit Matten: oder versuche einen Frost-
ableiter anzubringen, entweder durch die Stroh-
bänder, davon die Enden in ein Faß Wasser
geleitet werden, oder man stellt Gefäße mit
Wasser, darinn etwas Salz aufgelöset worden,
neben die blühenden Bäume.

c) Es werden die Weinstöcke beschnitten
und angeheftet, wenns nicht bereits schon im
vorigen Herbst geschehen ist, und neue Wein-
berge anaeslegt. Die gedeckten Stöcke werden
aufgedeckt, alle abgeschnittene Ruthen und al-
leri v Gesprügel weggeschafft, zum Stecken
taugliche Reben ausgewählt und aufgehoben,
dreyjährige Reben werden versezt, und end-
lich kann das Einlegen der Reben vorgenom-
men werden.

d) Die im verwichenen Weinmonat ver-
sezten Bäume muß man gehbrigg warten, ih-
re Wipfel niederschneiden, und ihre Wurzeln
fürs Austrocknen durch Bedeckung mit Rasen
bewahren, die zween Fuß rings um den Stamm
gelegt werden.

e) Man verhindert, daß die Wurzeln des
neuaeslegten Weins nicht zu trocken werden,
und gräbt die Himbeerbeete mit Ende dieses
Monats um.

f) Man sehe dem Geyfropften öfters nach,
ob nicht etwas verdorben, etwas mangle,
oder ob nicht etwas Schädliches daran anzu-
treffen sey, dem man abhelfen muß: denn
öfters Nachsehen verhütet mancher Schaden.

g) Alle Wurzelbruten sind im Obstgarten
auszurotten, es sey denn, daß man bey ei-
nigen die Absicht hat junge Stämmchen zu
erlangen, wo dann einige der schönsten, die
nicht zu schädlich sind, stehen bleiben.

h) Wo das Gras im Baumaarten zu sehr mit Moos verwachsen ist; da streue man Kalk, Ruß oder Asche, damit es vertilget werde.

i) Die aufgegrabenen Obstbäume werden wieder zugebedt, und die obere Erde mit kurzem Dünger vermischt.

Im Gewächshause.

§. 64.

An diesem Aufbewahrungsort der zarten Gewächse ist alles zu beobachten, was in dem vorigen Monat Jenner und Februar gesagt worden; doch mit dem Unterschied, daß die Pflanzen iht schon mehr gelüftet, und mehr begossen werden, welches Begießen nach dem Verhältniß des Luftgebens geschehen soll. Je wärmer die Tage und Nächte werden, desto weniger wird gezeigt, ob man es gleich noch nicht unterlassen darf. In Gewächszimmern, wo man nicht so sehr zärtliche Pflanzen aufbewahrt, kann es bey wohl vermaachten Fenstern und Oeffnungen ganz wegb bleiben; wenn nur die Witterung nicht gar zu streng ist; welches aber selten geschieht. Bey gelinder Witterung hingegen werden Thüren und Fenster offen gelassen, ohne fürchten zu dürfen, daß die Einwohner vom Froste sterben.

f) Die jungen Pflanzen von Myrthen, und anderer junger Bäumchen werden gegen Erde des Monats sehr vortheilhaft verpflanzet, andere in erdtere Geschirre verpflanzet.

g) Die Wipfel der Myrthen und anderer Bäume, wo sie zu eil wachsen, sind wegzunehmen, und die Erde in den Geschirren zu erfrischen.

b) Man rühret die Lohbeete um, machet sie eben, wo sie uneben geworden, und wartet alles wohl.

e) Hat man an den Fenstern keine Treibeete, so errichte man welche; man kann dieselben zu allem Gebrauch, sowohl zu Küchengewächsen, als zum Blumenbau anwenden.

Mißbeetkalender.

S. 65.

Man fährt fort die tauglichen Pflanzen aus den Mißbeeten, wo sie erwachsen sind, in andere zu versetzen S. 17. 44. Und die übrigen für Fäulniß durchs Lüften und Sand zu schützen

b) Alle schon angelegte und besäete Mißbeete werden wohl erwartet, besonders die Gurken, und Melonen, daß sie nicht ersticken, zu geil wachsen oder verfaulen. S. 44. b) c)

c) Wo etwas herausgenommen wird, soll der Platz sogleich aufgelockert, gereinigt, und mit andern Saamen angefüet werden.

b) Wenn die Zwergerbbsen eine tüchtige Größe erlanat haben; sind sie in warme Nassen an eine Wand zu verpflanzen.

e) Hat man gegen Ende des vorigen Monats ein Mißbeet zu Pflanzen angelegt, die in die Erde des Gartens versetzt werden sollen; so wird die größte Hitze nach einigen Tagen verbracht seyn, und man besäet dasselbe mit solgenden Saamen: Blumenkohl; Broccoli; frühen Würstlings- und Savoyerkohl; rothen und weißen Kopfkohl, um frühe Häupter zu erhalten; eine Reihe Schnitt-

salat; Spanische Zwiebeln; Rabies oder Mos-
natrettig; Gartenkress; an verschiedene Orte
steckt man Artischockenkerne; Knoll- und Wur-
zelsellerie; Kapuzelsellerie; Porre; Majoran;
Kopfsalat verschiedene beliebte Sorten; Bask-
lien große und kleine; Endivien daraus man
Saamen ziehen will; Manaoit, dessen Pflan-
zen man sodann in ein gutes wohlgebugtes
Land verpflanzt; rothe Ruben, (Zwickel) und
Burgunderrüben oder englische Turnips zum
Verpflanzen; Schalottenzwiebelsaame; Ta-
schen- oder türkischen Pfeffer; Angurien oder
Wassermelonen; Kardonen; indianische Kresse;
und gelben Portulak. Was von den Blumen
ins Mistbeet kommt, davon s. S. 55. a) c)

§. 66.

Man steckt Bohnen (Phasolen) ins Mist-
beet, die hernach, wenn im May die Nacht-
fröste größtentheils vorüber sind, ins Land
verpflanzt werden.

b) Es ist die beste Zeit Gurken und Mel-
onen in andere dazu bereitete Mistbeete zu
verpflanzen. Jede Pflanze erhält ein beson-
deres Quartier.

c) Man steckt die leger Melonen und
Gurken. Die, weil sie ohngefähr in 3 Wo-
chen weg kommen, können die Beetchen mit
andern Saamen zugleich besäet werden, als
Sellerie, Porre und dgl.

d) Man verpflanzt Kopfsalat; Blumen-
kohl, Savoyer- und Würfingskohl; Kohlrü-
ben und was sonst um früh zu haben zu ver-
pflanzen ist.

e) Die Mistbeete, die im Anfang vorigen Monats errichtet worden sind; werden nun anfangen ihre größte Hitze zu verlieren, es ist notwendig dieselben durch Umschläge nachzuheizen und wieder zu erwärmen. Dieses ist, besonders bey den zärtlichen Gurken und Melonen erforderlich. Mühe, Fleiß und öftere Nachsicht und Untersuchung der Wärme darf bey diesen Gewächsen nicht gespart werden; wenn man etwas daran erhalten will.

f) Man warte die Mistbeete mit Lüften, Auf- und Zudecken wohl, und beziehe sie, wenns die Noth erfordert. Das Lüften geschieht, oder muß täglich geschehen an der Nordseite durch verhältnismäßige Aufhebung der Fenster. Je wärmer die Witterung und die Sonne ist, desto mehr soll gelüftet werden. Das Aufdecken nimmt man einige Stunden nach Aufgang der Sonne vor; und sobald sie ihre wärmenden Strahlen zurückzieht, soll alles wieder wohl zugedeckt werden.

g) Wer ein Liebhaber von grünen Zwiebelwerk ist, kann einige Stücke von Schnittlauch, Zwiebeln, Knoblauch und Schalotten ins Mistbeet in einen Winkel zum Treiben einsetzen; so wird er in kurzer Zeit einen Vorrath von grünen Kraut zum Genuße haben, welches in dieser Jahreszeit etwas seltsames ist.

Besondere Verrichtungen.

§. 67.

Der übrig gebliebene Saamen, den man nicht ausgesäet hat, wird in Papieren, oder leinenen Säcken, bis zu fernern Gebrauch

an einem trockenen und lüftigen Ort aufbewahrt. Dem noch nicht gebrauchten wird nachgesehen, ob er nicht Schaden leidet.

b) Das Zwiebelwerk bewahre man fürs Auswachsen, welches an einem feuchten und warmen Ort sehr leicht geschieht.

c) Schnittlauch wird ins Zimmer in Töpfe gesetzt.

d) Blinde Mistbeete zum Spargeltreiben, können noch angelegt, und das Beet mit verschiedenen Gewächsen angefüllt werden.

e) Allem, was noch im Hause vorrätig ist, wird oft nachgesehen und in Ordnung gehalten.

f) Der zum Dauern gefüllte Apfelmoss soll in neue Gefäße gefüllt werden.

g) Nach dem Gebrauch werden alle Gartenwerkzeuge gesäubert und in einem trockenen Ort aufbewahrt.

h) Die Weiden sind ehe dieselben Saft bekommen, ohne Zeitverlust zu kappen, und Spanweiden einzupflanzen.

i) Wo der Schnee im Garten nicht geschwind weggehen will, oder starke Windwehen sind, und der Platz zum frühen Anbau erfordert wird, da lasse man den Schnee öfters zerstoßen, oder gar aus dem Garten schaffen, damit der Boden früher austrockne. Denn das zu lange Liegen des Schnees ist sowohl den besäeten als bepflanzteten Beeten sehr schädlich. Auch in den übrigen Theilen des Gartens, als in der Saat- und Baumchule, wie auch in den Obstgärten ist dieses Verfahren nothwendig, besonders, wo man denkt daß das lange Liegen des Schnees Verderben antichten könnte.

f) Man

f) Man vollendet die Arbeit der Einzäunung oder die Ausbesserung derselben. Gärten, die am Wasser liegen, und leicht Überschwemmungen zu befürchten haben, sind wieder dieselben durch eingeschlagene Pfähle, Verzäunungen, Ausschütten, und durch andere Mittel zu sichern.

l) Das viele Schneewasser wird durch Gräben abgeleitet, und der Garten ausgetrocknet.

m) Alles Wurzelwerk, sowohl das überwinterte, als jenes, welches erst frisch ausgegraben worden, wird gereinigt, und sodann verkauft; weil es sonst, da es auszuwachsen anfängt, seinen natürlichen, guten Geschmack verliert, und schlechter wird. Das Nämliche gilt auch von den Kohlgewächsen, frisch und eingesäuert.

n) Im übrigen sehe man den Arbeitseuten fleißig nach, ob sie ihre Arbeit gewissenhaft verrichten, und es so machen, wie man es zu haben wünscht.